

Spangenberg Zeitung.

Ämtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner
für Stadt



Anzeiger
und Land.

Amtsblatt
für das

N. Amtsgericht Spangenberg

Anzeigen-Gebühr:
Die gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf.
für auswärts 20 Pf., Kleinzeile 30 Pf.
Bei größ. Aufträgen entsprechendes Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Erscheint wöchentlich dreimal
Mittwoch und Sonnabend nachmittags.
Abonnementspreis vierteljährlich frei ins Haus
1,20 M., durch den Briefträger gebracht
1,30 M., monatlich 40 Pf.

Telefon Nr. 27.
Schriftleitung, Druck u. Verlag

Telefon Nr. 27.
Hugo Manger, Spangenberg.

Nr. 34.

Donnerstag, den 29. April 1920.

13. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Verpachtung der Dafenhute.

Die Dafenhute soll zur landwirtschaftlichen Nutzung verpachtet werden. Sie ist zu diesem Zwecke in 11 Flächen (Parzellen) von je 1/2 Morgen zerlegt worden; die Parzellen sind abgegrenzt. Welche Nr. (1—11) die einzelnen Parzellen haben, ist an Ort und Stelle kenntlich gemacht. Die wesentlichsten Verpachtungsbedingungen sind folgende:

- Die Pachtzeit beträgt 12 (zwölf) Jahre und rechnet vom 1. 4. 20 ab.
- Die Pächter sind verpflichtet, die Sumpfstellen trocken zu legen.
- Die Pächter sind gehalten, die gesamte Fläche bis zum 1. 4. 22 in vollen Umsatze nutzbar zu machen.

Beachtlichhaber werden hierdurch aufgefordert, ein schriftliches Angebot bis zum 3. Mai abends 6 Uhr hierher einzureichen. Die Angebote müssen verschlossen und mit der Bezeichnung „Pachtangebot auf Parzelle Nr. der Dafenhute“ versehen sein.

Der Zuschlag wird bald darauf erteilt werden. Landwirthschaftliche Einwohner erhalten hierbei den Vorzug. Nähere Auskunft erteilt der Bürgermeister.

Spangenberg, den 25. April 1920.

Der Magistrat,
Schier.

Ausgabe der Milchkarten

Montag, den 3. Mai, vormittags.
Wer die Karten nicht rechtzeitig abholt, erhält sie erst Donnerstag, den 6. Mai, ausgehändigt.
Spangenberg, den 26. April 1920.

Der Magistrat,
Schier.

Feuerstättenprüfung.

Die Feuerstättenrevisionen finden jetzt wieder statt. Die Herren Bürgermeister wollen dies den Einwohnern ihrer Gemeinden bekannt geben und ihnen aufgeben, die Schlüssel zu den Schornsteinreinigungstüren bereit zu halten, damit Verzögerungen der Revisionen vermieden werden.

Weiter mache ich den Herren Bürgermeistern zur Pflicht, dafür zu sorgen, daß die vorgefundnen Mängel sofort ordnungsgemäß beseitigt werden. Ich weise zugleich darauf hin, daß der Hauseigentümer, der es unterläßt, dafür zu sorgen, daß die Feuerstätten in seinem Hause in demselben und brauchbareren Zustande unterhalten, oder daß die Schornsteine zur rechten Zeit gereinigt werden, nach § 368 d. E. u. B. O. strafbar ist.

Melungen, den 21. April 1920.
Der Landrat.

Fleischhöchstpreise.

Zu Ergänzung meiner Bekanntmachung v. 13. Nov. d. Js. - Tageblatt Nr. 270 - werden infolge Erhöhens der Viehpreise folgende Höchstpreise vom 19. d. Mts. ab der Abgabe von Fleisch an d. Versorgungsberechtigten festgesetzt:

„ für Schlachtfleisch	5,20	Mark je Pfund
„ für Hammelfleisch	3,50	„ „
„ für Hammelfleisch	5,-	„ „
„ für Speinefleisch	3,-	„ „

Melungen, den 22. April 1920.
Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

Bestimmung der Arbeiterführerbestimmungen bei Bauten.

Der Herr Staatskommissar für das Wohnungswesen hat anordnet, daß der Ueberwachung der Bauten im Bezug auf die Einhaltung der bestehenden Arbeiterschutzbestimmungen (Unfallverhütungsvorschriften, Polizeiverordnungen über die Arbeiterfürsorge auf Bauten, Gerüstordnungen, Arbeiterschutzbestimmungen in den Bauordnungen) eine erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet wird.

Die verantwortlichen Stellen (Bauleiter usw.) werden hierauf hingewiesen. Eine Ueberwachung der Vorschriften, die bei der Ueberwachung zutage tritt, würde rechtliche Nachteile für sie zur Folge haben.

Spangenberg, den 23. April 1920.
Die Polizeiverwaltung,
Schier.

Aus der Heimat.

× **Spangenberg**, 28. April. **Stadtverordneten-**sitzung. Gestern Abend fand eine Stadtverordnetenitzung statt. Anwesend waren sämtliche Stadtverordneten, der Bürgermeister und die Magistratsmitglieder Stein und Schen. Punkt 1 der Tagesordnung: Die Reinigung der städtischen Plätze usw. wurde der Frau Heußner übertragen. Sie bekommt dafür eine Entschädigung von monatlich 35 Mark. Punkt 2: Den Firmen Heinz & Salzmann und Meurer & Comp wurde die Genehmigung zur Herstellung des Gleisanschlusses im Dörnachtal im Prinzip erteilt. Die Festlegung der Bedingungen betr. Verlegung des Weges, Ausbau desselben, Entschädigungsanprüche behält sich die Stadt einstweilen noch vor. Punkt 3: Die Frage der Beförderung des Stadtwaldes war noch nicht spruchreif. Der Frage muß erst später näher getreten werden. Bei Punkt 4: Verprechung sonstiger Angelegenheiten, wurden eine Menge Anfragen an den Bürgermeister gestellt, die dieser sämtlich eingehend und zufriedenstellend beantwortete.

× **Waldbrand**. Sonntag Nachmittag um 1/2 5 Uhr entstand im Distrikt 118 (Zichenhofend) ein Waldbrand, der sich unter der Bodendecke ungefähr auf 20 Quadratmeter ausbreitete und dann an einer Stelle zum Ausbruch kam. Derselbe wurde durch Spaziergänger gelöscht. Dieser Vorgang zeigt wieder, daß man keine brennenden Streichhölzer und Zigarettenreste achtlos im Walde wegwerfen soll.

× **Hortdauer der kühlen Witterung**. Nachdem es in der letzten Zeit bereits recht frühlinghaft warm gewesen war, ist in der vorigen Woche der Witterungsumschlag erfolgt, der die meteorologischen Verhältnisse wieder für diese frühe Jahreszeit normalen Zuständen angenähert hat. In ganz Mitteleuropa sind die Temperaturen sehr stark, meist etwas unter die normalen Werte gesunken; überall haben weit verbreitete und ergiebige Regenfälle stattgefunden und der Himmel ist dauernd bedeckt. Augenblicklich erstreckt sich von Nordeuropa nach Südosten eine ganz Mitteleuropa beherrschende breite Zone niedrigen Luftdrucks, während über Nordosteuropa und im Südwesten des Continents Maxima lagern, die aber zur Zeit ohne Einfluß auf die Wetterlage sind und zunächst auch noch bleiben dürften. Das kühle, trübe und regnerische Wetter wird daher vorläufig, möglicherweise noch die ganze Woche hindurch fortauern.

× **Ein Malifäserjahr** scheint heuer im Anzuge zu sein. Bisherorts wird bereits jetzt, also fast drei Wochen früher als sonst, ein starkes Auftreten dieser gefräßigen Käfer gemeldet. Möglich ist die Jugend also in diesem Jahre am Malifäserfang, was sie auch ohnehin schon tun wird recht lebhaft beteiligen, ohne jedoch dabei Blumen, Gärten und Gemüsesanlagen zu gefährden.

× **Schützt die Blütenpracht!** So früh wie seit langem nicht steht in diesem Jahre alles in schöner Blütenfülle. Der Flieder wird in kurzer Zeit seine Dolben öffnen und auch die Kastanien werden bald ihre Frühlingskrone aufstecken. Kaum prangen aber unsere Anlagen in schönster Pracht, so sind auch schon unverfängliche Leute, Erwachsene und Kinder, am Werke, die Anlagen zu beschädigen. Ohne Rücksicht auf die Allgemeinheit, die doch ein Recht hat, sich über die Blütenpracht zu freuen, werden ganze Zweige mit Blüten abgerissen und später achtlos fortgeworfen. So etwas sollte unterbleiben. Das Publikum kann aber selbst sehr viel dazu beitragen, solche Ungehörigkeiten zu verhindern, wenn es selbst etwas Obacht gibt und die Täter in ruhiger, aber energischer Weise auf das Unziemliche ihres Treibens hinweist.

× **Salz- und Zellverwertung**. Nicht nur Landwirte, sondern auch Kleingartenbesitzer können sich von den hohen Preisen der Zwangswirtschaft für Del unabhängig machen, wenn sie jedes übrige Flächen im Feld oder Garten mit Mohr besäen. Man läßt Mohr im Kleinanbau am besten in Reihen und zwar vermittelst einer Düte oder dergleichen, in die man ein Nadelholz sticht, damit stets nur ein Mohrkorn herausfällt. Dadurch benötigt man auf zehn Quadratmeter ungefähr fünf Gramm Samen; der Ertrag hiervon ist ungefähr ein Liter Mohröl. Kleingärtner Mohr zur Saat werden die bekannten Celmühlen gern abgeben.

× **Doch ein Wahlkreis** Hessen-Nassau. Nach Beschluß des Unterausschusses zur Vorbereitung des Wahlgesezes war der bisherige einheitliche Wahlkreis Frankfurt a. M., Nassau und Hessen-Cassel mit Waldeck in zwei Wahlkreise zerlegt worden. Durch die Beschlüsse des Gesamtausschusses ist diese Zerlegung beseitigt und

Hessen-Cassel mit Frankfurt a. M. und Nassau wieder zu einem einzigen Wahlkreis vereinigt worden. Durch diese dritte Abänderung innerhalb vier Wochen wird der frühere Zustand wieder hergestellt, wie er bei den letzten Wahlen zur Nationalversammlung bestand.

× **Bei der Nachforschung nach Schieberwaren** wird auf der Eisenbahn jetzt scharf vorgegangen. Es ist vorgekommen, daß in Stroh- und Heufuhungen Schiebergut versteckt vorgefunden wurde. Deshalb werden auf den größeren Güterbahnhöfen Waggonladungen, die besonders verdächtig erscheinen. Schleichhandelsware, in sich zu bergen, durch Umladen auf ihren Inhalt nachgeprüft. Es ist vorgekommen, daß durch den hierdurch entstehenden Zeitverlust Fleischuhungen verdarben.

× **Cassel**. Der Magistrat hat die Errichtung einer gemeinlichen Pflichtfortbildungsschule für Mädchen beschlossen. Alle im Bezirk der Stadt Cassel in Stellung befindlichen gewerblichen Arbeiterinnen sind verpflichtet, bis zum Ablauf des 18. Lebensjahres diese öffentliche Fortbildungsschule zu besuchen. Im Betracht kommen auch die auswärtig wohnenden Mädchen, die in Cassel beschäftigt werden. Die Kosten betragen jährlich 100 000 Mark.

× **Heimatlose Kirchenglocken**. Nicht weniger als 200 Kirchenglocken, die während des Krieges von preussischen Gemeinden für vaterländischen Zweck dargeboten wurden, aber nicht mehr eingeschmolzen zu werden brauchen, können jetzt ihren heimatlichen Gemeinden nicht zurückgegeben werden, da ihr Ursprungsort unermittelt geblieben ist.

× **Einemer Dammbrunnfall in Dresden**. Nahe der Dammbrunn Bahnhofsunterführung liegt ein Straßenbahnzug mit einem voll besetzten Dammbrunn zusammen. Dabei wurden acht Personen teilweise schwer verletzt, beide Dammbrunnspferde getötet. Der Dammbrunn ging völlig in Trümmer. Der Unfall entstand dadurch, daß der Dammbrunn einen zweiten überholen wollte und dabei dem Straßenbahnwagen zu nahe kam.

× **Die Bremer Hansa-Lloyd-Werke** vor der Entlassung? Infolge Ablehnung einer einmaligen Hilfskassendeckelung von 1000 M. außerhalb der tariflichen Verhandlungen sind die Angestellten der Hansa-Lloyd-Werke in Bremen in den Streik getreten. Die Abstimmung, an der sich 715 Stimmen beteiligten, ergaben eine Mehrheit von 588 Stimmen für den Streik. Die Arbeitererschaft arbeitet vorläufig, hat sich aber bereits solidarisch erklärt. Mit den Hansa-Lloyd-Werken werden gleichzeitig die Lloyd-Dynamowerke und das Werk in Barel stillgelegt.

× **Das Vermächtnis des Knabenbruders**. Vor einigen Tagen wurde in einem Berliner Kaufhaus eine Leiche gefunden und für 150 000 Mark Nähebeide gefoltert. Beim Versuch, die Leiche zu befreien, geriet der Scherle in einen Kriminalbeamten, und die weiteren Ermittlungen ergaben dann, daß der Hefler durch den Sohn eines Standwirts die Diebesbeute von dem Schlächtergehilfen Georg Döring erworben hatte, der in Ahlfeldens Kreis unter dem Namen „Knabenbruder“ bekannt war. Döring und seine Anhänger lebten in Feindschaft mit anderen Ahlfeldensern. Als ein Ahlfeldensler vom Wedding ein Fest feierte, drang Döring mit seinen Freunden ein; es kam zu einer wilden Schlägerei, wobei Döring einen Schuß in die Brust erhielt. Die Verletzung war so schwer, daß der Verletzte kurz nach seiner Aufnahme im Krankenhaus starb. Vor seinem Tode setzte er eine Verlegung von 100 000 Mark für den aus, der seinen Tod rächen würde. Die große Summe, über die Döring verfügte, stammt ohne Zweifel zum Teile aus dem Einbruch in das Kaufhaus.

× **Marinenaufschlag auf den spanischen Hofzug**. „Daily Express“ meldet aus Madrid: In Sevilla, wo sich jetzt die Königin von Spanien aufhält, ist ein dreifacher Versuch gemacht worden, den Hofzug auszurauben. Fünf gutgekleidete Banditen griffen einen Litterzug an in der Hoffnung, die Aufmerksamkeit der Wache, die den Hofzug schützte, von dem eigentlichen Vorhaben abzulenken. In der Tat führte sich auch eine andere Gruppe von Räubern auf den Hofzug, worin sich wertvolle Teppiche und Goldgeschätze befanden. Es kam zu einem Feuergefecht, bei dem ein Wachtposten schwer verwundet wurde. Schließlich wurden die Banditen zurückgeworfen, sie entkamen aber alle in bereitgehaltenen Kraftwagen.

Tomaten-Pflanzen

abgehärtet mit Topfballen; fertig zum Auspflanzen zu haben in der
Gärtnerei am Liebenbach
zu Spangenberg.

Aus Stadt und Land.

Die Waffensache im Ruhrgebiet ist immer noch erling. Die Flüchtlinge haben sich verlaufen und sind wohl größtenteils an ihre Arbeitsstätten zurückgekehrt. Die Lebensmittelfrage ist im ganzen Industriegebiet werden noch recht bedenklich. In Samt sind neuerdings überall wieder gefahren. Die Leberklärer werden hier zwei Bataillone des Regiments Leopold den Bayerischen Schützenbrigade Nr. 21 eingeteilt. Der Regimentskommandeur und der Oberbürgermeister ersehen gleichzeitig unter Androhung schwerer Strafen nochmalige sehr energische Aufforderung zur offenen Waffenablieferung. Nach Ablauf dieser Frist sind die Durchsuchung der Häuser nach Waffen. Ein Teil des Regiments hat die umliegenden Gegenstände, Messer, Dolch, Äpfel und Herrlingen, die Herde der Inkrusen waren, besetzt.

Ein militärischer Erfolg der Berliner Truppen. Auf die Besatzung verschiedener Berliner Truppen wegen Vermeidung von Zulagen der Reichswehrminister entschieden, daß die Zulagen der Truppen weiter gezahlt werden sollen, aber unter Inrechnung auf die Besetzungserhöhung, die ihrer am 1. April nach Annahme der allgemeinen Aufhebung der Reichsbeamten zuzufügen würden.

Von Kreuznach vor dem Rhein. Von aller Heinschen Städten leidet am meisten wohl der Bader Kreuznach unter der Fremdherrschaft. Die Franzosen haben beschlossen, die dortige Besatzung von 1000 Mann auf 2000 zu erhöhen und stellt nun wegen ihrer Unterbringung an die Stadt Kreuznach Ansprüche auf Abtretung einer Reihe von Gebäuden, die für die Existenz der Stadt als Badeort ganz unentbehrlich sind. So verlangt man beispielsweise, daß das Hotel Drankenhof, das Jubiläum und die zu Museumszwecken angekauften Freimaurerloge zu Kasernen umgebaut werden. Daneben werden Anlagen für ein Provinzialamt, für Sportplätze, Ställe und andere Dienstgebäude gefordert und der Stadt dabei die Ausgaben von 900 000 Mark zu Umbauten zugemutet. Witzlos sind die Franzosen vorgehen, zeigt die Anheftung des Viktorienkreuzes für militärische Zwecke. Es nahm eine Anstalt, die jagungsgemäß benutzt wird für Unterbringung von Soldaten und bismarckischer aus der ärmsten Bevölkerung. All diese Maßnahmen sind unvereinbar mit dem Artikel 8 des Rheinlandabkommens. Der Reichskommissar hat deswegen Einspruch erhoben und dabei darauf hingewiesen, daß Kreuznach als Badeort für die Unterbringung einer härteren Besatzung völlig ungeeignet sei, und daß damit jedenfalls so lange gewartet werden müsse, bis die erforderlichen Neubauten hergestellt seien, da bei Verwendung von Hotels das Bad seine Existenzmöglichkeit mehr habe.

Die Hamburger Arbeitslosen drohen mit Arbeit. Eine im Zirkus Busch abgehaltene Erwerbslosenversammlung hat an das Gewerkschaftsamt ein bis zum 16. April mittags 12 Uhr laufendes Ultimatum gerichtet, in dem es aufgeführt wird, zu erklären, daß sie sich nicht für die Erwerbslosen erklären und entgegen will, sonst würden die Erwerbslosen aus dem Markt austreten und Arbeit annehmen, wo es nach sei, selbst unter den geltenden Tarifbedingungen, wenn möglich bis zur Hälfte unter den alten.

Wieder ein Mausoleumbau. Im Mausoleum zum Schloß Herrenhausen bei Hannover haben Einbrecher der weißischen Familiengrüster einen Besuch abgestattet und das dort stehende Märgelgerät aus Gold und Silber gestohlen. Sie wurden dabei von Wächtern überfallen, so daß sie ein Kreuz und mehrere Leinwand auf der Flucht von sich warfen; ein wertvoller Christus aus schwerem Silber modelliert, blieb in ihren Händen. Die wertvollen, von Nachbarn gemieteten Märgelgeräte des Königs Ernst August und seiner Gemahlin Friederike, der Schwester der Königin Luise von Preußen, blieben unbeschädigt.

daß die datschontische Gefahr eine Vermehrung des deutschen Heeres erfordert. Nach dem militärischen Staatsratsherrn kann Frankreich gegen eine Verärgerung der deutschen Heereskräfte liegen. Wenn der Militärismus nicht weniger ist, so ist es auch der Militärismus in Deutschland. Wenn der Friedensvertrag die von Deutschland gewünschte Veränderung erfüllt, scheint es gerechtfertigt zu sein, daß Frankreich genügend Garantien erhält, gegenüber jedem Versuch einer militärischen Revanche.

So erfreulich diese Meldung sehr mag, wäre es doch verfehlt, an die Nachricht übertriebene Hoffnungen zu knüpfen, schon im Hinblick auf die angeordneten „Garantien“ zur Verhütung Frankreichs.

Epoca meldet: Der deutsche Geschäftsträger in Rio, v. Gerff ist, nachdem er zuvor eine neue Unterredung mit dem Stellvertreter des italienischen Ministerpräsidenten Quasanti hatte, nach San Remo abgereist.

Politische Rundschau.

— Berlin, 23. April 1920.

Der japanische Geschäftsträger K. Debusi sowie der mexikanische Gesandte Fabala haben in Berlin ihre Beglaubigungsurkunden übergeben.

Der sächsische Ministerpräsident Dr. Gradnauer ist zurückgekehrt. Als Nachfolger Gradnauers ist der Wegbrüder (Sog.) anzuweisen.

Die Berliner Stadtverordnetenversammlung hat den Antrag auf Sonntagseröffnung für den 1. Mai in Ausdehnung des Schulunterrichts angenommen.

Deutscher Protest gegen die oberösterreichische Kohlenverteilung. Gegen die von der Entente-Kommission verlangte oberösterreichische Kohlenverteilung hat die deutsche Regierung scharfen Einspruch erhoben. Nach der Verteilung sollen je nach der Förderung oberösterreichische Kohle: 1. Polen, 2. Desterreich, 3. Italien, 4. die deutschen Eigenbahnen, 5. Oberösterreich, 6. das übrige Ausland erhalten. Nach Ansicht des Reichsstatistikbureaus würde nach diesen Bestimmungen die Verteilung Deutschlands mit oberösterreichischer Kohle unter Verwahrung derartiger Erwartungen unterliegen. Die Kohlenwirtschaft in Deutschland nicht mehr erdenklich sein. Von welchen unheilvollen Auswirkungen aber für die gesamte deutsche Wirtschaft sein würde, ist der Entente schon wiederholt dargelegt worden und bedarf keiner neuen Erläuterung.

Antisemitismus in Preußen. Nach der Verleumdung einer Reihe pommerischer Landräte hat die preussische Staatsregierung auch in Schlesien umfangreiche Personalveränderungen für erforderlich erachtet, um in einzelnen Verwaltungsbereichen das misstrauische Vertrauensverhältnis zwischen Behörden und den verfassungstreuen Schichten der Bevölkerung wieder herzustellen. Die Regierung hat die Landräte der Kreise Bieganitz, Löwenberg, Steinau, Suhran, Dels, Neumarkt und Rastau beurlaubt. Unter diesen sieben Landräten sind drei „sozialistischen Korrespondenz“ zufolge bis jetzt 19 Landräte, 2 Oberpräsidenten, 3 Regierungspräsidenten noch eine ganze Anzahl höhere Regierungsbeamte, auf Grund der Beteiligung am Kampfbuch und wegen sonstiger feindseliger Vorkommnisse gegen den republikanischen Staat ihres Amtes entbunden worden. Aus der Sicherheitspolizei in Berlin wurden bisher etwa 20 Offiziere entlassen und durch zuverlässige Männer aus dem Unteroffiziersstande ersetzt.

Unter diesen Umständen hat die deutsche Regierung geheißen, daß die zulässige Truppenzahl einsparung werden. Bezüglich der Verteilung ist im Verhältnis der 11 Batterien in der 50 Kilometer-Zone gegeben. Die deutsche Regierung glaubt, daß sie mit am 21. April vorhandenen Truppen die Erhaltung erhalten kann. Insbesondere rechnet sie mit der Postung, nämlich der Ruhr ohne Gewalt. Die Einsparungen zu geordneten Zuständen zu bringen.

Dem Vorsitzenden des internationalen Lieberhaus-Kongresses für das Landheer, General Molle, ist außerdem eine genaue Lieberhaus der Truppenverbände in der 50 Kilometer-Zone übermittelt worden. Eine Denkschrift über die deutsche Heeresstärke außerdem dem Präsidenten der Friedenskommission übergeben worden, die sich mit der Stärke des im Rahmen des Friedensvertrages verbleibenden Heeres beschäftigt. Die Frage der Besetzung des Großen Generalstabes ist in dieser Denkschrift jedoch nicht behandelt worden.

Die Konferenz in San Remo.

Offizielle Einladung des deutschen Reichkanzlers. Die der Sonderberichterstattung des „Matin“ mitgeben, haben Pitti und Lloyd George Millerand im Gedanken nahe gelegt, die deutsche Regierung zur Teilnahme an der Konferenz von San Remo einzuladen. Beide hätten sogar die Umweisung des deutschen Reichskanzlers für wünschenswert erachtet, um die zukünftigen politischen und wirtschaftlichen Beziehungen mit dem ehemaligen Feinde in sachlicher und unparteiischer Weise zu besprechen. Der Korrespondent bemerkt, man könne sich die Wirkung dieses Bonuses auf Millerand leicht vorstellen.

Der „Matin“ läßt sich ferner aus San Remo berichten, Lloyd George habe beim Empfang der amerikanischen Journalisten erklärt, daß er der Ansicht sei, Deutschland hätte den Verrag nicht unterzeichnet, und er sei der Meinung, daß Deutschland nicht im bösen Glauben gehandelt habe. Er erklärte ferner, daß nach seiner Ansicht Deutschland ein krankes Land sei, wo die einzelnen Mitglieder dem Gehirne nicht mehr gehorchen wollen. Man könne also nicht dieselben Anforderungen an Deutschland stellen wie an ein gesundes Land. Er erhebe nicht, daß die Forderung Deutschlands, eine Armee von 200 000 Mann zu behalten, nicht unannehmlich sei.

Die Konferenz wird sich unverzüglich mit den deutschen Noten beschäftigen. Frankreich dürfte jedoch eine Entschärfung der deutschen Heeresstärke zumutend sein. Die Pariser Presse gebietet sich schon ganz über die Forderung des deutschen Reichkanzlers und empfiehlt der französischen Regierung, sich ihre Verhandlungsfreiheit wieder zu nehmen und allein gegen die deutsche Gefahr vorzugehen. Wenn auch Millerand in San Remo sich solche grimmigen Drohungen nicht eigen macht, so wird er doch niemals in den wesentlichen Fragen nachgeben. Auf der anderen Seite die englische Regierung nach wie vor jeder Intervention in Deutschland feindselig gesinnt. Man wird auf die Lösung dieser „englisch-französischen Meinungsverschiedenheiten“ gespannt sein können.

Eingehen auf die deutschen Vorläufe? Die Agence Havas meldet: „Die deutsche Note, welche die Forderung von einer Armee von 200 000 Mann stellt, hat in Konferenzkreisen lebhaften Eindruck hervorgerufen. Es scheint, daß sie ohne Überraschung und sogar mit gewissem Wohlwollen auf italienischer und englischer Seite aufgenommen wurde. Auf französischer Seite behält man sich die Bildung einer Meinung vor, bis zur Klärung dieser Frage durch die Konferenz. Es ist nicht

Landrichter Lange.

Roman von Maria Lenzen, geb. v. Seebegondb.
Nachdruck verboten.
„**S**o mag der Wahrheit die Ehre geben“, erwiderte er, „**de**rum sumus, **de**rum sumus.“
„**D**er gramlos Verwegenen muß ich zu ihrem sonnenklaren Rechte verhelfen, oder ich werde selbst zum erlösten Geister. Artillerie selbst! Das Älteste und dein Mutter vor kein Knabe, sondern ein schwermütiges Mädchen, das die gewissenlosen Hände meiner tante Isabelle der wirtlichen, verführten, hungrigen Frau entwendeten, um ihr statt deselben den gleichartig geborenen Sohn einer Bäuerin in die Arme zu legen. Dein armes, kleines Schwesterchen starb — ich geriet auf das wohl-fagen, zu ihrem Glück. Denn das hätte noch gelitten! Also, es starb wenige Tage, nachdem die abscheuliche Verwehlung vorgenommen worden war. Deine teure Mutter ahnt noch zur Stunde nichts von dem begangenen Verbrechen, den zwar deines Vaters Schwöcherke zugestanden, den aber seine heraldische Schmelzer angenommen und mit Hilfe ihrer früheren Kammerzugin. Rinette Esentelg, ausgeführt hat.“
„**D**as ist entsetzlich, entsetzlich!“ stammelte Leonore, das in dieser Scham erschütternde Gesicht mit den zitternden Händen verhängend. „Mein armes, armes Schwesterchen! Meine unglückliche, so grauam herabwürdige Mutter! Ach, nichts auf Erden würde sie über die Verlogenheit trösten können, mit der man ihr geliebtes Kind entriß! Deshalb, Franz, richte ich dir die eine Bitte, die eine Aufforderung an dich, daß dieses furchtbare Verbrechen für ewig verborgen bleibe.“
„Leonore, wird das möglich sein?“
„Warum nicht? Das elende, unerschöpfende Kind ist ja gestorben. Gott hat nicht gewollt, daß ein so armseliges Geschöpf zum Erben von Bonndorf heranzuziehen sollte.“
Zum ersten Male empfand Franz es peinlich, ja mit einem Anfluge von ängstlicher Ungeduld, daß auch bei Leonore die aristokratische Erziehung für ihr

ihren Charakterkreis beschränkte, sondern selbst ihr Geisteserregung, und die Wärme ihres Herzens beunruhigte. Er warde jedoch nur zum Teil recht. Ihre Einsicht und die Händchen waren zwar durch ihre tief eingewirkten Standesvorurteile und durch ihre Liebe zu ihrer Mutter getrübt. Aber sie beherrschte nur den Erlaube besser, was Recht war, um es auch zu wagen.
„**A**ch“, nahm Franz voll strengen Ernstes das Wort. „**D**u wolle nicht, daß das Kind der Bäuerin Baron Leons Erb wurde, er wolle vielmehr, daß der freier Erbe in den Besitz der Bonndorfer Güter gelangen sollte. Denn er gab deinem Vater nicht die Tochter, sondern einen Sohn und damit hat Anrecht an das Erbe seines Hauses. Auch wenn es dem Wege aus der barmherzigen Gottes Veranordnung, daß der untergehobene Knabe so frühzeitig verlor. Die Schwester des reicheren Elements, die ihrem Bruder zu Reichthum und Ansehen dadurch verholfen, daß sie ein fremdes Kind ihm zum Sohn gab, konnte als ihm in Kindlich-wütlich ein männlicher Erbe geboren wurde, den Gedanken nicht ertragen, daß der Besitz ihres Hauses einst zwischen einem edlen und einem unedlen Sprossen deselben zum mindesten geteilt werden sollte. Denn der untergeordnete Sohn war ja der Ältere.“
„**A**nd wieder hält sie entschlossen dem Zusage nach. Sie freute dem angeblühnen Älteren Söhnchen ihres Bruders, einem außerst bescheidenen Knaben, als er an einem Sommertage in den Anlagen der Solbode spielte, verschiedene Redereien in den Weg. Dadurch lockte sie das Kind, das eines beginnenden Wasserportes wegen, nie dir schon hörtest, häufig nach vorn hüftelnd, an den dir bekannten Teich, während sie auch auf dessen, dicht mit Summpflanzen überpflanzte Wasserläch, ihr verführerisches Händchen warf. Das arme, kleine Überlebende füllte Geschöpf stieg auf die trügerische grüne Decke hinaus und ertrank vor ihren Augen. Rinette Esentelg hatte ihr Vorhaben, nichts Gutes ahnend, ans. Einige Entfernung beobachtet und eilte herbei auf den Schrei, den das Kind bei seinem Ertrinken ins Wasser ausstieß. Sie suchte vergebens, es zu retten. **A**ch, der unglückliche Kleine war außerst un-

bescheiden und sie selbst infolge einer eben überstandenen Krankheit sich schwach. Das Fräulein sah ihren verzweifelnden Anstrengungen in finsternem Unwillen zu, bis das Unglück geschehen, das Kind zweifellos dem Tode anheimgefallen war. Dann machte sie der bestürzten Frau heftige Vorwürfe über ihre Dummheit. Es set sie, sagte sie, für das elende Geschöpf eine Wohlthat gewesen zu sterben, und versprach ihr, wie sie früher für ihre Nulle bei dem Kindertausch sich dankbar erwiesen habe, auch jetzt ihr Schweben über die bet dem Tode des ertrunkenen Knaben vorgekommenen Nebenstände lebenslanglich freigiebig zu veralten. Als das selbe Weib den ersten Schreden über den vor ihren Augen vorgenommenen Frevel überwunden hatte, nahm es die Vorläufe seiner ehemaligen Gebetlerin bereitwillig an. So blieb denen Eltern die wahre Todesart des verunglückten Knaben verborgen. Deine Mutter betrauerte ihn tief, hielt sie ihn doch für ihr eigenes Kind. Dein Vater erschrak zwar sehr über das geschehene Ende seines sogenannten Stammhalters, aber er tröstete sich bald über das Ereignis, in dem er weit eher eine günstige Fügung als ein Unglück zu sehen glaubte.“
„**D**ast gewann es den Anschein, als sei Leonore unter der ersten, so viel Reizendes entfallenden Verächtlichkeit ihres Verlobten einer tödlichen Erkrankung anheimgefallen. Ihr vorhin schon bleiches Gesicht hatte einen bläulichen Ton angenommen. Ohne Laut, ohne Bewegung sah sie unverwandt auf die Umhüll verfallenden Rippen ihres Geliebten. Seine Wimper zitterte, seine Lippe zuckte in dem weißen, erstorbenen Anfluge. Selbst das Kommen und Gehen des Atems schien in dieser totensstillen Gestalt aufgehört zu haben.“
„**F**ranz hatte, selbst aufs tiefste erschüttert durch die Schrecknisse, die er ihr zu verkünden hatte, und die ihn selbst noch in quälender Neuheit erregten, die Wirkung seiner Worte nicht mit der geduldeten liebenden Aufmerksamkeit verfolgt. Als er, einer Erwidrerung harrend, nun schweigend, erliefte er plötzlich voll Schreden und Schmerz ihren qualvollen Zustand und rief, sich über sie beugend: „Leonore, Leonore, — ein Trost bleibt uns doch — unsere Liebe!“
(Fortsetzung folgt.)

Jhr Urin

zeigt Ihnen die Krankheiten Ihres Körpers an. Untersuchung und gewissenhafte Behandlung fast aller Krankheitsformen nach bewährten Methoden. Beste Heilerfolge. Urin einleiten od. mitbringen.

Dr. med. G. Kühne
Niederhonne.

Ein 5 Wochen altes

Jucht- Biegenlamm

steht zum Verkauf.
Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Offene Beine

Krampfaderleiden, Geschwüre, Salzfuss, Flechten usw. behand. ohne Operation und ohne Berufshörung

Habermann,
Seilstrasse 1, Weinsiden
Cassel, Heidenburgstr. 5

Gute Hohenzollernstrasse
Sprechst. 9-1 u. 3-6,
Sonntags 10-1.

20jähr. Erfahrung.
Glänz. Dauererfolge.

J. J. V. Sp.

Donnerstag, den 29. April, abends 8⁰⁰ Uhr
Vereinsabend.
Wichtige Besprechungen.

Der Vorstand.

Öffentliche Versammlung.

Die Stadt beschäftigt sich mit der Frage der Einführung des reinen Scheck- und des Ueberweisungsvorgangs bei der Sparkasse. Angesichts der Bedeutung der Angelegenheit für das gesamte Wirtschaftsleben und die Entwicklung der Sparkasse ist beschlossen worden, den Gegenstand in einer öffentlichen Versammlung zur Erörterung zu stellen. Allen Beteiligten soll hierdurch Gelegenheit gegeben werden, sich für oder gegen die Einrichtung auszusprechen.

Die Versammlung findet

Mittwoch, 5. Mai 1920, abends 8 Uhr

in Saale des Gasthofes „Zum goldenen Löwen“ statt
Die beteiligten Geschäftskreise werden hierdurch zur Teilnahme an der Versammlung eingeladen. Im Hinblick auf die Wichtigkeit der Sache wird mit einem zahlreichen Erscheinen gerechnet.

Namens des Magistrats:
Schier, Bürgermeister.

Sozialdemokratische Partei (Ortsgruppe Spangenberg.)

MAIFEIER

Programm:

30. April: Abends 7¹⁵ Uhr Zapfenstreich. Anschließend Kommerz bei Heinrich Engeroth.

1. Mai: Morgens 6 Uhr Wecken.
Mittags 1¹⁵ bis 1⁴⁵ Uhr Konzert auf dem Marktplatz
Mittags 1⁴⁵ bis 1³⁰ Uhr Kundgebung auf dem Marktplatz (Redner Genosse Kolbe-Melsungen)
Nachmittags 3 Uhr Festzug.
Nachmittags 4 Uhr Gartenkonzert bei Val. Siebert
Von abends 7 Uhr ab Ball bei Wilhelm Klein und Val. Siebert.

Alle Genossinnen und Genossen der umliegenden Orte werden herzlichst eingeladen.

Musik ausgeführt von der Kapelle Diege-Gudensberg.

Das Komitee.

Änderung des Programms vorbehalten.

Bruchheilung

operationslos auf naturgemäßen Wege ohne Berufshörung

Spezialarzt Dr. med. Bäumges

aus Köln a. Rh., Altenbergerstrasse 21
hält Sprechstunden vorm. 8-12^{1/2} Uhr
am Freitag, den 30. April
und Samstag, 1. Mai 1920 in
Cassel, Hotel Hessischer
Hof, Bahnhofstr. 25.

J. Ziegler's

Privat-Handelsschule

CASSEL, Kölnischestr. 8
Fernsprecher 2590
Gegründet in Cassel 1898.

Täglich beginnen f. Personen aller Stände (Damen wie Herren) neue Kurse in einfacher, dopp., amerik., landwirtsch. u. Hotel-Buchführung, Wechsel- und Handelslehre, Schön-, Recht- u. Briefschreiben, Rund- u. Lackschrift, Rechnen, Stenographie u. Maschinenschreiben.

Der gute Ruf der Schule bürgt für einen sicheren Erfolg.
Lehrplan umsonst.

Eine gute Milchkuh

zu verkaufen.

Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Brauner Haarpfeil

innerhalb der Stadt verloren.
Es wird gebeten ihn abzugeben bei Schier.

Kriegsbeschädigten-Vereinigung

Spangenberg und Umgegend.
Sonntag, den 2. Mai 1920, nachmittags im Gasthaus „Zum deutschen Kaiser“, nachmittags
Monatsversammlung.
Tagesordnung wird in der Versammlung gegeben.
Vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Gesang-Verein



Lieder-tafel

Donnerstag, den 29. April, abends 9 Uhr
Gesangstunde.

Gemischer Chor „Liederkränzchen“

Morgen — Donnerstag — Abend 7⁴⁵ Uhr
Gesangstunde.

Habe auf meinem Grundstück am Schloßberg
Gift gelegt.
Georg Sachse, Schneidersweg

Suche eine Stundenfrau

für dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn.
Veiten, Schneidersweg

Für die zahlreichen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anlässlich der

Geburt unseres Sohnes

sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Bürgermeister **W. Schier** u. Frau

Beabsichtige mein Land am Bromsberg

(obersten Liebenbachweg) 45 ar, 9 qm zu verkaufen
Termin hierzu ist auf Donnerstag, den 29. April, abends 7¹⁵ Uhr in die Ratskellerwirtschaft anberaumt
Karl Eckert

Henne mit 12 Kückern

zu verkaufen.

Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

An die Bevölkerung Spangenberg's!

Wir bitten die Bevölkerung Spangenberg's ihre Käufe am Freitag zu besorgen, damit auch sämtliche Geschäfte am 1. Mai schließen können, sodas völlige Ruhe herrscht.

Sozialdemokratische Partei
Ortsgruppe Spangenberg.

Hessischer Bankverein.

Banktiengesellschaft:

Abteilung Melsungen.

Erledigung aller bankmässigen Geschäfte.

Annahme von Spareinlagen zu günstigen Zinssätzen. An- u. Verkauf in- u. ausländischer Wertpapiere.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Einziehung von Zins- u. Dividendenschulden u. verlorster Wertpapiere.

Einrichtung von Scheckkonten zur Förderung des bargeldlosen Verkehrs.

Verlosungskontrolle, Stahlpanzerschrank.

Übernahme von Vermögensverwaltungen.